



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen

Spinola, Fabio Ambrogio

Lintz, 1681

Das Dritte Capitel. Victoria gelobet Gott die ewige Keuschheit/ vnd wird von der Seeligsten Jungfrauen mit einer newen Gnad begabet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41533

damit sie als des Vatters schon beraubet sich auch
 meinsthalben Weislein vnd ohne Mutter nennen
 mögen. In dises so gerechte Begehren willigete bald
 ein die Mutter der Güte / Sie lieffe sich in einer empfind-
 lichen Gestalt sehen / Sie stretchete ihre Armb auß als wol-
 te Sie der Bittenden zuhülff kommen / vnd sprach die-
 selbe mit deutlicher Stimm (wie Victoria selbst in der
 Schrift / so sie auß Gehorsam ihren Beichtvatter gegeben
 also an. Victoria zweiffle nit an einiger Sach /
 dann ich nit allein dise deine Kinder / sondern auch
 dich selbst auff vnd annehmen will. Ich werde
 die Jenige seyn / welche zu allen Zeiten die Sorg /
 vnd einen sonderbahren Schutz über dises Haus
 tragen wird / lebe nur frölich vnd fürchte dich nit.
 Eines allein begehre ich von dir / über das Ubrige
 alles lasse die Sorg nur mir. Ich will / daß du
 hinsüro dich befeiffest / GOTT über alles anderes
 Geschöpff zu lieben. Und nach diser Rede entzoh
 sich das Gesicht.

Das Dritte Capitel.

Victoria gelobet GOTT die ewige Keuschheit / vnd
 wird von der seligisten Jungfrauen mit einer
 neuen Gnad begabet.

Die Würckung / so in Victoria gefolget / zeigte wol
 an / daß die vorgeschribene Heimsuchung von oben
 herab

ehrab gestigen seye / indeme das himmlische Liecht / welches MARIAM bey ihren Abschied in dero Herzen angezündet gelassen / dergestalt alle Finsternissen / mit welchen Victoria umbgeben ware / vertriben / daß bey Herfürbrechung einer Heittere des Paradyses sie in ihren Herzen die Liebe der Welt ganz außgedorret zu werden gespühret / umb desto mehr erfreülichet / daß sie sich mit dem Band der Ehe nit gebunden sahe / als sie vorhero betrübet ware / indeme eben sie von demselben sich ledig zu seyn betrachtet hatte. Dannenhero / da Victoria nit auffgehöret nach aller ihrer möglichen Weiß der Trösterin der Betrübten zu dancken / gosse sie ohne Unterlaß auß denen Augen ganze / jedoch besser als zuvor angewente Bäch deren Zäher / vnd da sie vermeinet ihre Schuldigkeit zu seyn sich jener Frauen zu übergeben / welche sich vernehmen lassen / daß sie Victoriā für ihr Eygenthumb haben wolle / hat sie Gott vnverzüglich / wann schon nit die erste Blüe / dannoch die Grüne ihrer Jahren mit Gelobung der ewigen Keuschheit durch die Hand der seligisten Mutter auffgeopffert. Dises Gelübt begleitete sie noch mit zweyen anderen. Eines ware sich gänzlich jener Zusammenkunfft / welche zwischen denen Freunden / vnd Verwandten in der Statt Genova zimlich in Schwang / vnd Beglia benambset ware / (wann doch die Christliche Liebe bey vorfallender Gelegenheit nit das Widerspill erfordern wurde) zu entschlagen : daß anderte sich durch das ganze übrige Leben niemahlen mit Senden / Silber oder Gold / welcher Schmuck ein gewöhnlicher Unterhalt des Frauen Prachtes ist / zubezenden. Unterdessen / da sie von Thro selbst alle Tracht der Eytelkeit mit disen also gemachten Versprechen auff ewig abgeschaffet / zohe sie an statt derselben an die Kleydung

Dung der Barmherzigkeit / indeme sie zur Erkantnuß der überkommenen Wohlthat alsobald zwölff arme Weiber gekleydet / selbe auch für jenes mahl mit nothwendigen Lebens-Mittlen versehen. Bey solcher Gestalt zu leben kunte Victoria die Veränderung ihres Herzens nit also verstellen / daß solche von ihrer noch im Leben stehenden Mutter nit wahrgenommen wurde / welche dann mit Vergnügung beobachtend / daß ihr Tochter nit wie zuvor durch überflüssiges Leyd betrübet ihres Herrn Todt beweine / sondern ganz heitter vnd ruhig seye / bey derselben angehalten / sie wolle die Besuchung etlicher Geistreichen / vnd ihr wohl zugethanen Frauen nit außschlagen / welchen Mütterlichen Verlangen von Victoria alsobald gehorchet worden / vnd hat jene heilige Zusammenkunfft neben grossen Gefallen Thro auch nit wenigen Nutzen geschaffet. Sie pflegte nemblichen biß auff selbige Zeit eines Reichthatters / der ein geringe Sorg ihres Geistlichen Zunehmens erzeiget / jene Frauen dann / da sie das Vorhaben Victoria wahr nahmen / wie auch die Arbeit so der heilige Geist in dero Seelen führete / gaben ihro bald den Rath / sie solle eine in den Geist wol erfahrene Persohn zu ihren Seelsorger erwöhlen / vnd vnter andern stelleten sie dero selben vor ihren aigenen Geistlichen Vatter / der da war P. Bernardinus Zannoni auß der Gesellschaft JESU / so dazumahl in den Profess-Haus der Statt Genova sich vmb das Heyl deren Seelen bemühet / ein Mann von vilen Tugenden vnd grosser Erfahrung deren Geistlichen Sachen. Solchen guten Anfang / welcher dem Feind des Menschlichen Heyls nit wolte gefallen / hat diser etliche Beschwer- nissen entgegen gesetzt / vnd bemühete er sich seinen Betrug mit dem Schein des guten besärbent solche Wahl
auch

auch zu verhindern / aber er kunte dem himlischen Liecht vnd der brinnenden Begierde G.OTT zugefallen / welche in den Herzen Victoriæ gewaltig herfür brache / vnd den gegebenen Rath anzunehmen / auch alsobald in der Thro vorgestellten Persohn werckstellig zu machen sie bewoge / nichts abgewinnen. Der Pater Bernardinus nahm Sie an mit sonderbahrer Liebe / vnd da er nach etlichen Frag: Stucken in Victoria ihre Maynung / wie auch dero ernst: lichen Willen die Welt ihren Füßen zu vnterwerffen / vnd sich selbst zu bestreiten genugsamb entdecket / ware er mit grossen Trost derenthalben erfüllet. Dannenhero er danckbar gegen dem Vatter deren Gnaden / von welchen er sahe in seine Hand ein solche Seel gegeben zu seyn / in welcher allbereit erschine / daß die Göttliche Güte grosse Ding zu würcken angestellet hätte; hat er sich willig anerbotten ihre Beichten zu hören / vnd dero selben Gemüth auff das vollkommeniste zu pflegen. So verblibe auch nit weniger gemuthet Victoria, die dann sehr erfreuet / daß sie in einen Mann gerathen / welcher nach ihren Verlangen dieselbe sicher in den Weeg der Tugend lanthen wurde / ihme ihr Herz mit grossen Vertrawen gänzlich entdecket / sodann auch von allen Stand vnd Beschaffenheit ihrer Seelen berichtend mit völliger Ergebung ihrer selbst sich seiner Anlantung vnterworffen hat.

Unter andern Stucken / die ihr Pater Bernardinus aufferleget / ist das erste gewesen / daß sie die vergangene vnordentliche Beweinung des Todts ihres Herrn / wie auch das Böse denen Ihrigen in Erzeugung so weniger Gleichförmigkeit mit den Göttlichen Willen gegebene Exempel auß ihrer Gedächtnuß mit Abbittung gegen der Mutter vnd andern Verwandten vertilgen solle. Setzte auch hinbey / sie solle sich nach fleissiger Übersetzung
des

des verfloffenen Lebens sich durch ein General-Beicht zu der Reinigung ihrer Seelen schicken. Diesen Befehl nachzukommen saumete sich mit Victoria, welche in disen von dem gemeinen Brauch deren Menschen / (welche bey dergleichen Begebenheit der General-Beicht mehr acht haben nit zuzulassen / das ihnen ein einige Sünd entgehe vnd außbleibe / als Sorgen eine rechtgeschaffene New zu erwecken) sich entfernend mit grösseren Fleiß die Kräfte der Seelen angewendet ihre Undanckbarkeiten zu beweinen vnd Buß zu üben / als selbe Scrupulosischer Weiß alle auffzusuchen vnd zuverwicklen. Als sie nun zu der Beicht geschicket ware / hat sie selbe in mehr Theil abgetheilet / begleitete auch die Anlag ihrer Unvollkommenheiten mit so lebhafter Empfindlichkeit vnd Überfluß deren Zähler / das jener / welcher sie nit gekennet / selbe an grossen Sünden schuldig zu seyn geurtheilet hätte. Darauff ware sie auff eine Zeit von denen der Seelen Reinigung dienlichen Scrupulen gequelet / in Anfang deren sie doch bald gänzlich befreyet worden durch Hülff nemlich eines vollkommenen Gehorsams gegen den Beichtvatter / vnd demüthigen Vertrauen zu G D E / mit welchen von Ihro auff ein für alle mahl die vergangene Zähler / wie sie dann pflegte zu sagen / in die Wunden JESU verborgen seyn worden / also das sie sich deren nit mehr erinnere selbe auff ein neues zu beichten / sondern allein sich allezeit zu demüthigen / vnd durch das übrige Leben von dem Herrn Verzeihung zu bitten. Allhier / ehe ich weiter schreite / will ich beifügen zwei Gnaden / welche Victoria vmb dise Zeit von der Himmelskönigin / (wie sie selbst in der obbemelten dem Beichtvatter zugehörchen gestelten Schrift erzehlet) empfangen hat. Sie lage an einen Tag ob dem Gebett / vnd begierig dem Willen

Willen der Mutter der Güete / die von Jhro die Aenderung vnd Absönderung von allen Geschöpff begehret hatte / genug zu thun / sienge sie an mit verdoppleten Euffer bey der seeligsten Jungfrauen anzuhalten / daß Maria sie auff alle Weis von dem Weltlichen Leben erledigen / vnd sambt ihren Kindern in den Geistlichen Stand beruffen wolle. Solches so billiches Bitten fande eine fertige Gnad / vnd empfieng sie mit innerer Antwort zu dem Herzen von eben derselben Jungfrauen alsobald ein solche Versicherung erhöret zu seyn / daß sie daran ein steiffes Pfand hatte dessen / was sie nachmahlen an ihren Kindern / wie wir sagen werden / nit ohne Menge des Trostes erfüllet zu seyn gesehen hatte.

Diser ersten Begnadung setzete die Kayserin des Himmels hinzu die Nachfolgende / indeme sie Victoria den Gedanken eingegeben / vnd selbe innerlich vernehmen lassen / es wurde gut seyn / wann Sie ihr Gemüth vnd ihre Kräfften zu der Stiftung eines Ordens vnter den sonderbahren Schutz MARIE der Jungfrauen richten vnd anwenden / wie dann auch sich selbst in denselben zu dero Dienst auffopfern wurde. Dese Gnad ware der erste Abriß des neuen Ordens / welche die seeligste Mutter in dem Herzen Victoria geführet / vnd die erste Erklärung dessen / welches sie in der vergangenen Erscheinung deroselben dazumahl angedeutet hatte / da sie jhro sagete / Sie wolle Victoriam für ihr Eygenthumb haben / wie von vns oben gesehen ist worden.

¶

Das